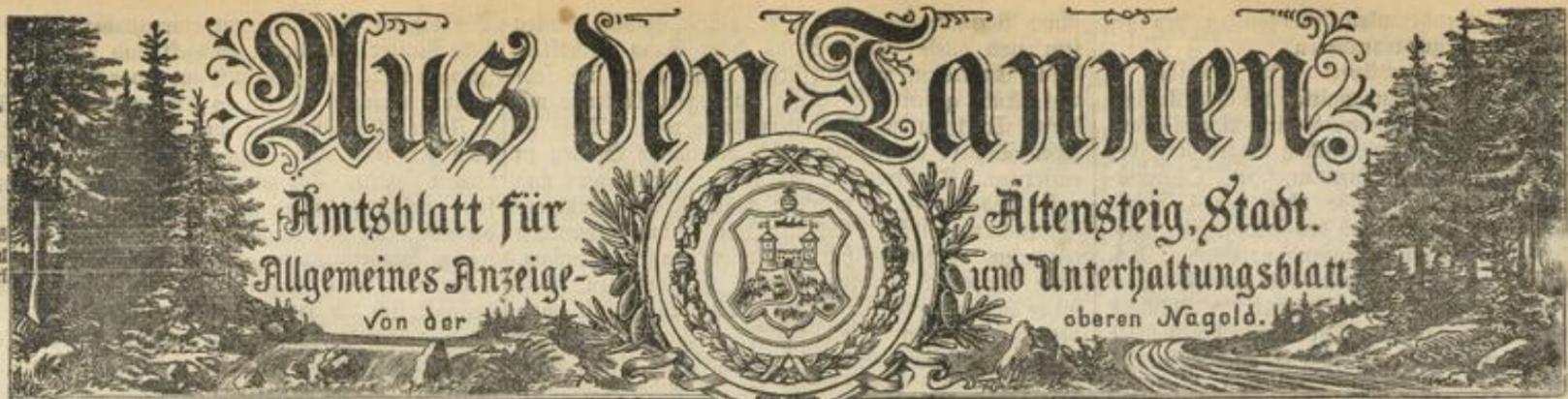


Erst  
Dienstag  
Donnerstag  
Samstag  
und  
Sonntag.  
—  
Beispielpreis  
pro Quartal  
im Bezirk  
Nagold  
90 S  
außerhalb  
M. 1.—



Einrück-  
ungspreis  
f. Altensteig  
und nahe  
Umgebung  
bei eimm.  
Einrückung  
8 S, bei  
mehrmal.  
je 6 S  
außerwärts  
je 8 S die  
1 Spalt, Seite

Mr. 63.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Dienstag, 27. April

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1897.

### Das Attentat des Königs Humbert

stellt sich nach den bisherigen sehr eingehenden Untersuchungen als die That eines einzelnen, der keine Verbündete und Mitwisser hatte, dar. — als die That eines Mannes, der nichts zu verlieren und auch den Tod nicht zu befürchten hat, denn in Italien ist die Todesstrafe abgeschafft. Dem König Humbert ist nichts geschehen; dank seiner Kaltblütigkeit wurde der Mordstahl des Schlossers Acciarito abgelenkt, und traf das Wagenkissen und das Wort des Monarchen: „Wenn man König ist muß man auf derartige Zwischenfälle gefaßt sein.“ beweist einen Fatalismus, wie man ihn sonst nur . . . bei den Mohammedanern zu begegnen gewohnt ist.

Es ist nicht das erste Mal, daß König Humberts Leben durch ein Attentat bedroht war. Als der König am 17. November 1878 auf seiner Rundreise durch Italien in Neapel einzog, griff ihn — wie vielleicht erinnerlich — der Koch Passanante an, verwundete ihn aber nur leicht. Damals war der Ministerpräsident Cairoli, der mit ihm in demselben Wagen fuhr, sein Lebensretter, indem er mit seinem eigenen Leib den König deckte. Und Cairoli war noch dazu ein alter überzeugter Republikaner, der den 1848er Mailänder Aufstand mitgemacht und unter Garibaldi gekämpft hatte. Am Donnerstag rettete den König die eigene Geistesgegenwart!

Italien hat nun schon eine ganze Reihe Attentäter aufzuweisen. Von Orsini her, der mittels der nach ihm benannten Bomben den dritten Napoleon ums Leben bringen wollte, bis auf Caserio, der am 24. Juni 1894 in Lyon seinen Dolch dem armen Carnot in den Leib stieß, hat Italien den Verbrechergalerien noch manche „Muster“ geliefert. Es wäre aber durchaus irrig, wenn man etwa das Vorhandensein einer Partei folgern wollte, die den Königsmord auf ihr Panier geschrieben hätte, um ihre politischen Zwecke zu verfolgen. Selbst die in Italien bestehenden anarchistischen Klubs haben nur sehr wenige Anhänger und wie erregt die Volkstimmung gegen diese Richtung ist, geht aus der Thatsache hervor, daß am Abend nach dem Bekanntwerden des Attentats die Volksmenge die Geschäftsräume des Anarchistenblattes „Avanti“ mit Steinen bombardierte. Dieses Blatt selbst lehnt mit Entrüstung jede Zusammengehörigkeit mit dem Attentäter ab und bemerkt, kein Monarchist hätte dem Interesse der Dynastie besser dienen können, als der Mordbube Acciarito.

Wenn man die wütenden Angriffe liest, die im italienischen Parlament die Handvoll unverdönllicher Elemente zuweilen gegen das Königshaus Savoyen, besonders gegen den König Humbert richten, so könnte man vielleicht zu der Annahme gelangen, daß hinter ihnen ein beträchtlicher Teil der Bevölkerung stünde. Die allgemeinen Freudentümlungen über das Miflingen des Attentats, die durchaus nichts Gemachtes an sich tragen, beweisen aber deutlich das Gegenteil. Zwar hält sich naturgemäß ein immerhin beträchtlicher Teil des italienischen Volkes, den Weisungen des Papstes gemäß, dem öffentlichen Leben fern, um dadurch seinen stillen Protest gegen die Neugestaltung der Dinge in Italien zum Ausdruck zu bringen, aber die Verdienste, die sich das Königshaus um Italien erworben hat, werden auch von jener Seite nicht verkannt und es klingt sehr glaubhaft, daß König Humbert auch die Glückwünsche zahlreicher hochgestellter Geistlicher empfangen hat.

Kaiser Wilhelm hat gleich in Wien seine Sympathie und seine Glückwünsche für die glückliche Errettung dem König Humbert ausgedrückt und er hat damit zugleich dem deutschen Volksempfinden Ausdruck gegeben. König Humbert hat jederzeit treu zu seinen Verbündeten gehalten; so oft auch unter den parlamentarischen Stürmen in Rom das Ministerium wechselte, ob Crispi, Depretis, Giolitti oder Rudini am Ruder waren: das Festhalten an den Dreibunds-

verträgen, welche die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens verbürgten, mußte für alle maßgebend sein, und das hat Europa der Vertragstreue des Königs Humbert zu danken.

### Württembergischer Landtag Kammer der Abgeordneten.

\* Stuttgart, 23. April. (121. Sitzung.) Tages-Ordnung: Petitionen, Verschiedenes. Der Präsident eröffnet die Sitzung um 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Zunächst wird verhandelt die Beschwerde des Spießdielenfabrikanten D. Mack-Ludwigsburg. Berichterstatter ist Abg. Eckard. Ueber Mack wurde vom Amtsrichter Tscherning eine 24stündige Haft wegen Ungebühr verhängt. Auf eingelegte Beschwerde haben zwei vorgelegte Gerichte ausgesprochen, daß diese Strafe als durch die Umstände keineswegs gerechtfertigt angesehen werden könne. Eine Bestrafung des Amtsrichters ist aber nicht erfolgt. Die Petitionskommission kommt zu dem Antrag: Die Kammer wolle beschließen, über die Beschwerde des Mack gegen Tscherning zur Tagesordnung überzugehen mit dem Ausdruck des Bedauerns über das durch zwei vorgelegte Gerichte für ungerechtfertigt anerkannte Vorgehen eines Richters, durch welchen die Ehre und Freiheit eines Staatsbürgers empfindlich geschädigt wurden. — Abg. Rembold stellt den Antrag: die k. Regierung zu eruchen, im Wege der allgemeinen Dienstaufsicht die Anordnung zu treffen: 1) daß die Gerichte und andere mit Strafbefugnis versehene Behörden in allen Fällen, in welchen eine Abführung zur Haft oder sofortige Vollstreckung der Haftstrafe erfolgt ist, der unmittelbar vorgesetzten Dienstaufsichtsbehörde die Akten mit dem betreffenden Beschlusse und dessen Begründung in thunlichster Bälde zur Einsicht vorzulegen haben, welche eine Abführung zur Haft oder eine Ordnungs- bzw. Ungebührstrafe anordnen, in den jährlichen Prozeß- bzw. Straflisten aufzuführen seien. Der Antragsteller begründet denselben eingehend. Die Autorität der Behörden werde durch Annahme seines Antrags nicht gefährdet, andererseits werde doch einigermaßen ein gewisser Schutz gegen solche Vorfälle hiedurch gegeben. Namentlich werde die Unabhängigkeit des Richters hiedurch keineswegs berührt. — Justizminister v. Breitling erörtert den Fall Mack eingehend. Der Vorwurf der Parteilichkeit, der dem Dr. Tscherning gemacht worden sei, sei der schwerste, der einem Richter gemacht werden könne. Eine Bestrafung sei deshalb jedenfalls angezeigt gewesen, was auch die höheren Gerichte anerkannt haben. Der Antrag der Kommission sei materiell und formell vollständig begründet. Verfassungsmäßige Bedenken hat der Minister gegen den „Ausdruck des Bedauerns“ in dem Kommissionsantrag. Die Kammer mache sich damit selbst zur Disziplinarbehörde. Herr Mack hat Benutzung erhalten durch den Ausspruch der höheren Gerichte. Dem Amtsrichter Tscherning könne nur der Vorwurf gemacht werden, daß er die Angelegenheit überhaupt verhandelt habe. Auf den Antrag Rembold eingehend, hat der Minister erhebliche rechtliche Bedenken. Eine Kontrolle der diesbezügl. Rechte der Richter sei nirgends eingeführt. Die Gerichte würden eine solche Maßregel schmerzlich empfinden, es bedeute dieselbe doch einen Druck auf die Unabhängigkeit des Richters. Die Ziffer 2 des Antrags Rembold könnte zur Not angenommen werden. — Abg. v. Schad tritt in längeren Ausführungen dafür ein, daß nur Uebergang zur Tagesordnung beschlossen werde. Auch bezüglich des Antrags Rembold tritt Redner der Ansicht des Ministers bei. Eine Verweisung an die Justizgesetzgebungskommission könnte ja stattfinden. — Abg. v. Geh: Der Uebergang zur Tagesordnung sei durchaus begründet. Richtig sei, daß die Behandlung des Herrn Mack zu schroff gewesen sei. Staatsrechtlich habe er keine Bedenken gegen den Ausdruck des Bedauerns, im vorliegenden Fall trete er dem Antrag der Kommission in dieser Beziehung nicht entgegen. Der Antrag Rembold könne nicht angenommen werden.

Wenn man den Herr Rembold höre, könnte man meinen, es werden jeden Tag Bürger eingesperrt. Solche Fälle seien sehr selten. Man sei gefesselt nicht in der Lage, auf den Antrag Rembold einzugehen, und dies sei auch aus verschiedenen Gründen nicht empfehlenswert und thatsächlich unmöglich. Abg. Rieder ist für Uebergang zur Tagesordnung. Gegen die Berichterstattung und Vorlage der Akten, was der Antrag Rembold verlangt, hat Redner die erheblichsten Bedenken. Eine Verweisung an die Kommission sei zweckmäßig, und stelle er diesbezüglichen Antrag. — Abg. Fehr v. Sedendorff tritt für einfachen Uebergang zur Tagesordnung ein, und stellt dementsprechend Antrag. Der Antrag Rembold sei unnötig. — Abg. Hausmann-Balingen: Das Recht des Landtags, den vorge schlagenen Kommissionsantrag anzunehmen, sei zweifellos, gemäß § 124 der Verfassungsurkunde. Es handelt sich hier nur darum, ob von diesem Recht Gebrauch gemacht werden soll, was in diesem Falle durchaus geboten sei. Die Kammer stehe ja ganz auf dem Standpunkt der beiden höheren Gerichte. Die Ungebühr sei nicht so groß gewesen, da die Gerichte selbst ausgesprochen hätten, daß der betr. Richter befangen gewesen sei. Der Antrag Rembold sei ganz nützlich und zweckmäßig. In die Selbstständigkeit der Richter werde dadurch nicht eingegriffen. Redner ist für Verweisung des Antrags Rembold an die Kommission. — Abg. Rembold tritt nochmals für den Kommissionsantrag ein. Mit der Verweisung seines Antrags, den er nachdrücklich nochmals verteidigt, ist er einverstanden. — Minister v. Breitling erwidert noch kurz auf eine Bemerkung Hausmanns. — Berichterstatter Eckard tritt nochmals für den Antrag der Kommission ein. — Minister v. Pischel: Ein Bedürfnis für die Annahme des Antrags Rembold sei nicht vorhanden, soweit er die Verwaltungsbehörden betrifft. — Nach einer Erwiderung des Antragstellers Rembold wird die Diskussion geschlossen. Der Kommissionsantrag wird angenommen, derjenige des Abg. von Sedendorff abgelehnt, der Antrag Rembold an die Kommission verwiesen.

### Landesnachrichten.

\* Altensteig, 26. April. Samstag abend wurde im grünen Baum ein „Schieß-Club“ gegründet, in dessen Ausschuss die Herren Präzeptor Dr. Wagner, Oberförster Weith, Kollaborator Bolay, Philipp Maier jun., Karl Luz gewählt wurden. Durch regelmäßige Schießabende soll die Gefelligkeit eine Pflege finden. Zu den Schießübungen werden sog. Zimmerstutzen benutzt. Dem neuen Verein traten alsbald etwa 20 Mitglieder bei.

\* Altensteig, 26. April. Einer ebenso zeitgemäßen als wohlthätigen Einrichtung dürfen wir uns hier seit <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahr durch die Opferwilligkeit der bürgerlichen Kollegien erfreuen, nämlich einer „städtischen Arbeitsschule“. Für alle Schülerinnen der hies. Schulklassen ist der Besuch der Schule ein obligatorischer. Welche Handfertigkeiten nun die kleinen fleißigen Hände unter tüchtiger Anleitung sich aneignen können, davon lieferte die gestrige Ausstellung im Lokal der Schule (oberes Schulhaus) einen schönen Beweis. Es waren vertreten die Erntlingsarbeit, das Stricktuch, dann von Stufe zu Stufe den Lehrgang befundend gestricke Strümpfe und Kinderfittel, Taillen u., Häkel-Arbeiten, Flid-, Näh-, Stramin- und Stid-arbeiten und es ließen namentlich die gestickten Namen-tücher, Handtücher und Teppiche eine bewundernswerte Geschicklichkeit der Kleinen erkennen. Die Damenwelt besuchte die Ausstellung sehr zahlreich und mit Wohlgefallen musterte das Auge die zahlreichen ausgelegten Gegenstände. Die Arbeitsschule scheint ganz dazu berufen, einen großen Segen auszustromen, denn auch dem Kind des weniger Bemittelten und Armen ist hier die früher verpasste Gelegenheit geboten, Handfertigkeiten zu erlernen, die im späteren Leben von größtem Nutzen sein werden. Wir möchten nicht ver-

fäumen, der Lehrerin Fräulein Müller zu der gelungenen Ausstellung zu gratulieren.

Altensteig, 26. April. Im „Hirsch“ in Ueberberg fand gestern nachmittag die angekündigte Plenar-Versammlung des Landw. Bezirks-Vereins statt, die sehr zahlreich besucht war. Nach Begrüßung der Anwesenden seitens des Vorsitzenden, Hrn. Oberamtmann Ritter, sprach derselbe über den 4. Punkt der Tagesordnung: „Förderung des Feldbereinigungs-wesens.“ Es sei häufig dringend notwendig, daß eine Feldbereinigung vorgenommen und gute Feldwege hergestellt werden, damit der Feldbau in richtiger Weise betrieben werden könne. Der Verein beabsichtige in nächster Zeit in Stammheim bei Calw behufs Besichtigung der Feldbereinigung einen Besuch zu machen und wäre es erwünscht, wenn sich die Landwirte recht zahlreich dabei beteiligen würden. Hr. Oberamtmann forderte alsdann die Landwirte zum Beitritt zur Hagelversicherung auf. Es wäre erwünscht, wenn die betr. Gemeinden einen Teil der Kosten übernehmen würden. Jeder Grundbesitzer sollte wenigstens seine Halmfrüchte versichern. Bezüglich des letzten Zuchtviehkaufs in der Schweiz teilte der Hr. Redner mit, daß hiebei keine glänzenden Geschäfte gemacht worden seien und forderte dann die Anwesenden auf, dahin zu wirken, daß möglichst viele Landwirte dem Verein beitreten. Beim Verkauf von künstlichen Düngemitteln seien gute Geschäfte gemacht worden. Man müsse darauf sehen, daß solche in einer Zeit eingekauft werden, in der sie billig seien. Empfehlenswert sei, daß die Gemeinden Lagerhäuser für Kunstdünger errichten würden. Redner sprach sodann noch den Wunsch aus, die Vereinsmitglieder möchten sich an der Besichtigung des Fohlen-gartens in Vietigheim zahlreich beteiligen. Hr. Oberamtsarzt Wallraff beauftragte die Errichtung einer Jungviehweide im Bezirk Nagold, verbunden mit einem Fohlgarten. Nun ergriff Hr. Stadtförster Weinla nd von Nagold das Wort zu seinem Thema über die verschiedenen Stallstreuemittel. Redner führte u. a. aus: Die Stoffe, die den Feldern durch die Ernte entzogen werden, müssen wieder ersetzt und die physikalischen Eigenschaften des Bodens durch den Dünger ergänzt werden. Der wertvollste und zugleich billigste Dünger sei Stalldünger. Die Strohstreu sei jedoch etwas teuer. Bei einem Strohpreis von 2 Mk. pro Zentner komme die Streu für ein Stück Vieh auf 10 bis 15 Pfg. täglich zu stehen. Es werde hier nicht so gespart wie es sein sollte. Man solle das Stroh nicht lange streuen, sondern klein schneiden; es sauge dann vielmehr Dünger auf und es sei auf dem Felde besser damit zu arbeiten. Die Laubstreu habe wenig Wert, auch zerfalle sie der Mist sehr langsam. 100 Zentner Laubstreu-Dung habe nur so viel Dünger-Gehalt wie 1 Ztr. Phosphorsäure oder Kainit. Moos- und Farnkraut-Streu sei viel besser. Zur Forst-unkrauter-Streu (Heidelbeersträucher etc.) dürfe man nur die Spitzen wegnehmen, weil sonst eine zu große Anstreichung des Waldbodens herbeigeführt werde. Die Nadelreisstreu sei für den Wald unschädlich, wenn Reis genommen werde, von im Winter gefälltem Holz. Das Reis müsse in möglichst trockenem Zustande gehalten werden. Wichtig sei das vollständige Kleinhacken desselben. Nadelreisstreu habe den halben Wert wie Strohstreu. Mit Torfstreu habe der Verein auch

schon Versuche gemacht. Dies müsse absolut trocken sein und dürfe keinen Staub oder Sand enthalten. Beim Einstreuen mit Torfstreu müsse man sich sehr viel Mühe geben. Es müsse eine sogen. Matraze mit dieser Torfstreu im Stall gemacht werden. Diese sei jeden Tag zu untersuchen und die nassen Stellen zu entfernen. Torfstreu sei das Beste; für schwere und nasse Böden passe es weniger, während es für leichtere Böden extra gut sei. Sägmehlstreu sei im Allgemeinen teuer und es zerfalle sie im Boden nur sehr langsam. Eine Probe mit Erdstreu sei sehr zu empfehlen, weil solche auch die Billigste sei. Die Erde müsse man aber gut trocknen lassen bis sie mehlartig sei. Erdstreu sei der Torfstreu noch vorzuziehen. Jeder finde auf seinem Gut Plätze, von wo er Erde heimführen könne. Zum Schlusse betont Redner noch, daß die Waldbodenstreu (Laub und Moos) für den Wald absolut notwendig sei, indem sie den Boden vor Austrocknung schütze. Dieselbe könne nur in Streu-Rot-jahren abgegeben werden. Wald und Feld müßten nebeneinander bestehen. Reicher Beifall lohnte den Redner für seinen belehrenden Vortrag, für den ihm auch der Vorsitzende, Hr. Oberamtmann Ritter, im Namen aller Anwesenden den besten Dank aussprach. Ueber die Streufrage entspann sich sodann noch eine rege Debatte, in deren Verlauf noch manches Interessante und Lehrreiche mitgeteilt wurde.

-n. Altensteig, 25. April. Meine Korrespondenz bedarf insofern einer Berichtigung, als das in die Nagold gestürzte Kind nicht Hr. Färbermeister Springer, sondern Hr. Schreinermeister Springer gehört. — In Rohrdorf kam gestern ein dreijähriges Kind ebenfalls in große Lebensgefahr, dadurch, daß es beim Abler unter ein Fuhrwerk geriet. Ein Rad ging über einen Fuß des Kindes, das dadurch schwer, doch nicht lebensgefährlich verletzt wurde. Den Fuhrmann dürfte keine Schuld treffen an dem Unfall.

\* Stuttgart, 23. April. (Glückliches Dornstetten!) Die Redaktion von Kürschners Staats-, Hof- und Kommunalhandbuch in Eisenach, die unter anderem aus Anlaß der Herausgabe des neuesten Jahrgangs dieses Werkes eine Erhebung über die Steuerverhältnisse in den einzelnen deutschen Städten angestellt hat, teilt das interessante Faktum mit, daß in Dornstetten im Schwarzwaldkreis jeder Bürger seit Jahren neben freier Benutzung von Land sowie Zuweisung von Freiholz, aus dem Ueberschuß der Stadtkasse 100 Mk. als Bürgergabe erhält. Die gleiche Summe erhalten die Soldaten aus dem Orte.

\* Stuttgart, 24. April. Die verwitwete Frau Herzogin Florestine von Urach, geborene Prinzessin von Monaco, ist heute nach Mitternacht nach längerem Leiden sonst verschieden. Herzogin Florestine von Urach war geboren zu Fontenay, Frankreich, 22. Okt. 1833, als Tochter des Fürsten Florestin I. von Monaco. Sie war seit 15. Febr. 1863 die zweite Gemahlin des Grafen Wilhelm von Württemberg, Herzogs von Urach, eines Neffen König Friedrichs.

\* (Verschiedenes.) In Altheim ist ein 1 1/2 Jahre altes Mädchen in der elterlichen Wohnstube, in welcher gerade der Gipsler thätig war, kopfüber in einen mit flüssigem Kalk gefüllten Kübel gefallen.

Bis die im Gespräche mit einer andern Frau befindliche Mutter das Unheil entdeckt und das Kind herausgezogen hatte, war es erstickt und jeder Wiederbelebungsversuch umsonst. — In Schweningen stürzte ein 4 Jahre altes Mädchen aus einem Fenster 2 Stock hoch herunter, ohne schwere Verletzungen davon zu tragen. Eine Kopfwunde soll die einzige Verletzung sein, welche das Kind durch den Sturz erhielt und soll dieselbe nicht gefährlicher Natur sein. — In Wankheim kam ein Kalb zur Welt, welches zwei Zungen, dafür aber keine Augen hat. Mitten auf der Stirn befindet sich ein Horn, und der Oberkiefer hängt bedeutend über den Unterkiefer herunter. Das Monstrum wurde tot geboren.

\* Pforzheim, 22. April. In unserer Stadt herrscht gegenwärtig eine außerordentlich rege Bau-thätigkeit, über 100 Neubauten sind in Angriff genommen, darunter die große evangelische Kirche auf dem Lindenplatz, die eine hervorragende Zierde der Stadt werden wird, soweit man aus den prächtigen Steinmassen schließen kann. Die Kirche wird im Stil der alten Münster gehalten. Auch den Arbeiterwohnungen wird außergewöhnliche Sorgfalt zugewendet.

\* Mannheim, 22. April. Der Leder-Großhändler Hoffmann, der unter Hinterlassung erheblicher Papierten aus Birmausens geflohen war, hat den angekündigten Selbstmord ausgeführt und sich heute in einem hies. Hotel erschossen.

\* Dresden, 23. April. König Albert trat heute in sein 70. Lebensjahr und empfing zu seinem Geburtsfeste Glückwünsche aus dem ganzen Reich. Der Kaiser und die Kaiserin haben sich hieher begeben, um dem König persönlich ihre Glückwünsche auszusprechen.

\* Berlin, 24. April. Die Veranstaltung eines Rundrucks der deutschen Handelsverträge wird unter Mitwirkung der zuständigen Behörden beabsichtigt.

\* Die „Rölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Die Kronprinzessin von Griechenland hat sich an das Generalkomitee der Vereine vom Roten Kreuz telegraphisch mit der Bitte gewendet, Ärzte und Verpflegungsmittel nach Griechenland zu entsenden, um den griechischen Verwundeten beizustehen. Es wird eine Expedition ausgerüstet, bestehend aus zwei Militärärzten, 2 Lazarettgehilfen, 5 Krankenwärtern und zwei Waggons mit allem erforderlichen Material. Die Expedition verläßt am 24. Berlin und reist über Triest nach Athen. — Auch aus Konstantinopel ist ein gleiches Ersuchen eingetroffen, das ebenfalls baldmöglichst erfüllt wird.

### Ausländisches.

\* Paris, 22. April. General Bourbaki feiert heute seinen 82. Geburtstag. Er wohnt in Bayonne, kümmert sich nur wenig um Politik und Rechtsgeschichte, scheint aber von Sorgen ob der Zukunft Frankreichs nicht ganz frei zu sein. Einem Vertreter des „Gaulois“ drückte er sich sehr bedenklich über die neueren Zustände seiner Landesleute aus, und betreffs der Armee sagte er: „Ich weiß, daß die Deutschen in den letzten zwanzig Jahren große Anstrengungen gemacht haben. Haben wir das gleiche gethan? Sind wir auf alles gefaßt? Das ist eine Frage, deren Beantwortung mir mein Alter und Austritt aus dem aktiven Dienst erschweren.“ General Bourbaki verwahrt sich gegen

## Der wilde Lusch.

Erzählung von Reinhold Gehbar.

(Fortsetzung.)

Der junge Mann drängte sie beiseite. In zischen-der Wut sprang der riesige Bauer gegen seinen Gegner an und packte ihn.

„Lusch! Wilder Lusch —!“

Ein Schrei des Entsetzens aus Annas Kehle vermischte mit einem wilden zornigen Gebrüll, gefolgt von einem vielstimmigen Angstschrei.

Der Bauer stutzte. Er sah sich um — Annas Gestalt schwebte in der Luft — schwebte auf den Hörnern eines wütenden Stieres.

Wilhelm ließ den Gegner los.

Da fiel Annas Körper zur Erde.

Starres Entsetzen lähmte die Umstehenden.

„Lusch — wilder Lusch!“ kam es noch einmal gellend von Annas Lippen. Noch sah sie, wie der, den sie rief, zusprang, zwischen sie und den Stier sich stellend, dann schwand ihr das Bewußtsein.

Wilhelm hatte den Stier bei den Hörnern gefaßt. Die Wut, die in ihm kochte, spannte seine Muskeln zu übermenschlicher Kraft.

Er drückte den Kopf seines gewaltigen Gegners nieder, der, überrascht durch den Widerstand, ein heiseres Brüllen ausstieß. Ein mächtiger Ruck der Riesenarme des Mannes — der Stier wankte und fiel ächzend auf die Seite.

Da war der Hirte auch schon heran. Das Tier war den ganzen Tag besonders böser Laune gewesen.

Auf dem Wege von der Weide nach Hause war es davongelaufen. Der Lärm der vielen Menschen machte es wild, Annas rotes Kleid reizte ihn, daß er seinen Angriff gegen sie richtete. Der Stier wurde nun an den Vorderbeinen gebunden, beschämt ließ er sich in den Stall führen, wo seiner eine Tracht Prügel wartete.

Die Spannung der letzten Augenblicke, die den Menschen auf dem Hof den Atem benommen hatte, löste sich jetzt in lautes Drängen und Lärmen. Der wilde Lusch war ein gepriesener Held geworden.

Er kniete an Annas Seite und richtete sie sorgsam auf. Man neigte ihre Stirn mit kaltem Wasser. Sie schlug die Augen auf und sah den mit ängstlicher Liebe auf ihr ruhenden Blick ihres Retters. Ein Schein von Herzlichkeit und Bärtlichkeit glänzte in ihrem Auge.

Sie erhobte sich vollends. Da beugte Wilhelm sich über sie, nahm ihren Kopf in seine starke Hände und küßte ihre Lippen. Sie ließ es geschehen.

„Das war der Brautkuß!“ sagte er.

Er hob das Mädchen empor und, sich im Kreise umschauend, rief er, das Stimmengewirr übertönend: „Schaut alle her und hört es alle: Anna Bertram ist meine Braut — die Braut des wilden Lusch!“

Anna lehnte, wie betäubt, an seiner Brust.

Zubelnd umdrängten die Menschen das Paar.

Auch Karl Wolsternmann trat heran.

„Richt wahr? Wir wollen es gut sein lassen —“ seine Stimme zitterte leise, wie in mühsam verhaltener Erregung — „hier meine Hand — zur Verjöhnung und zum Glückwunsch!“

Wilhelm maß ihn mit einem finstern Blick.

„Wilhelm!“ kam es jetzt leise von Annas Lippen.

Er sah ihr in das Auge, das bittend zu ihm aufblickte.

Zögernd legte Wilhelm seine Hand in die des andern.

Am Waldesfaum, den sandigen Weg entlang, trabte schauend ein Brauner. Wilhelm und Anna sahen auf dem kleinen Wagen. Er hatte die zügellose Hand sanft um sie gelegt, sie lehnte leicht an seine Brust. Beide schwiegen.

Im Westen verglühete in tief violetten Farben das letzte Abendrot. Der Mond stand hoch am Himmel, sein bleiches Licht wob geipenstisch spielende Reflexe in den tiefen Waldesschatten. Die dumpfen Töne einer Rohrdommel klangen aus der Ferne herüber. Eine Eule flog mit leisem unhörbarem Flügelschlag, wie auf Geisterflügeln, auf und setzte sich eine Strecke weit vorwärts in das dunkle Tannengeäst. Sie erwartete den einsamen Wagen, flog wieder auf und flog voraus, als wollte sie den Weg zeigen.

Der Weg, der zum Försterhause führte, machte jetzt eine scharfe Biegung.

„Wilhelm, laß mich hier aussteigen. Es ist besser so, des Vaters wegen. Noch weiß er ja von nichts.“ Wilhelm parierte das Pferd.

„Anna, hast du mich lieb?“

„Du hast mir das Leben gerettet.“

„Und mein Weib willst du werden?“

„Ja. Mein Leben gehört dir.“

(Fortsetzung folgt.)

Unser geehrten Postabonnenten sind gebeten, die Bestellung des Blattes „Aus den Tannen“ mit der

die Behauptung, er werde seine Denkwürdigkeiten veröffentlichen, und tadelt heftig Trochu, den die Geschichte trotz seiner Denkwürdigkeiten streng verurteilt, weil er, statt die Kaiserin, wie ihm der Kaiser aufgetragen, zu schützen, sich der Partei anschloß, die sie vertrieb.

\* Paris, 24. April. Der „Temps“ schreibt: Die bulgarischen Botschaften (und die von Serbien gerade jetzt wieder aufgerührte Bischofsfrage) seien bedenkliche Zeichen der Zeit und Beweise, wie gefährlich es wäre, wenn die europäische Diplomatie systematisch in Unthätigkeit verharrend, den gegenwärtigen Kriegszustand noch länger dauern lasse.

\* Auf der Pariser Weltausstellung von 1900 wird auch das gesamte Gebiet der deutschen Arbeiter-Versicherungs-Gesetzgebung vertreten sein, wie es auf der Chicagoer Welt-Ausstellung der Fall war. Im Reichs-Versicherungsamt ist man eifrig mit Vorarbeiten beschäftigt. Die sozial-politische Ausstellung Deutschlands in Chicago ist der amerikanischen Regierung auf deren Wunsch überlassen worden.

\* Vola, 24. April. In Macedonien ist ein Aufstand ausgebrochen. Alle Dörfer von Katharina bis Verna sind aufständisch. Insurgenten wurden bei Chalkidiki gelandet.

\* Aus Sofia wird gemeldet: Türkischerseits wurde der bulgarischen Regierung unter Hinweis darauf, daß Bulgarien ein Vasallenstaat sei, nahegelegt, den bulgarischen Agenten aus Athen abzurufen und den griechischen Konsularvertretungen in Bulgarien ihre Pässe zuzustellen. Bisher ist nicht bekannt, ob das eine oder andere geschehen ist; vielmehr hat es den Anschein, als wolle Bulgarien bezüglich des griechisch-türkischen Krieges gleichwie die anderen Balkanstaaten in neutraler Stellung bleiben.

### Der türkisch-griechische Krieg.

\* Konstantinopel, 23. April. Ehemalig Osman Pascha ist abberufen und an seiner Stelle Ghazi Osman Pascha, der Held von Plewna, zum Höchstkommandierenden der Truppen von Elafona ernannt worden. Saad Eddin Pascha wurde an Stelle von Hifzi Pascha zum Kommandeur der Armee von Janina ernannt. Die neuen Befehlshaber reisen heute abend nach der Grenze ab.

\* Kanea, 23. April. Man erwartet hier stündlich einen Artillerieangriff der Aufständischen auf Kanea, wo sich 50 000 Muhammedaner mit einer nur kleinen Garnison befinden.

\* Kanea, 24. April. Oberst Bassos entsandte einige Offiziere mit Briefen an die Admirale, worin er ankündigt, daß er, nachdem die Kriegserklärung bekannt gegeben sei, zum Angriff auf die türkischen Stellungen schreiten werde und ersuchte, die fremden Truppen zurückzuziehen.

\* Athen, 24. April. Agence Havas. Das griechische Westgeschwader verließ gestern früh Korfu und segelte in die Bai von Hagii Saranta, wo sich große Niederlagen von Munition und Lebensmitteln befinden. Nach zweistündiger Beschießung gingen die großen Depots in Flammen auf. Die türkische Besatzung, 600 Mann, zog sich in das Fort von Hagii Saranta zurück. Gegen Mittag wurden unter den Schüssen der Artillerie des Geschwaders und der Torpedoflotte griechische Truppen gelandet, welche alle den Ort umgebenden Höhen besetzten und nach der Umschließung der Stadt alle bis dahin verschont gebliebenen Gebäude und Depots in Brand setzten; dieselben wurden gänzlich zerstört. Die türkische Besatzung hatte sich inzwischen auf die Höhen zurückgezogen und unterhielt von dort ein Gewehrfeuer.

die Geschütze der griechischen Flotte brachten es zum Schweigen und zwangen die türkische Besatzung zum weiteren Rückzug.

\* Athen, 24. April. Nach erbittertem Kampfe bei Turnavos wichen die Türken auf die Hügel bei Meluna zurück und eröffneten ein heftiges Feuer auf die Griechen. Der Kampf dauert noch fort. — Der Präsekt mit 4000 bewaffneten Bürgern hat sich nach Thessalien zur Unterstützung des Heeres begeben.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

**Verfälschte schwarze Seide.** Man verbrenne ein Stückchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte rein gefärbte Seide fränselt sofort zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter, wenn sehr mit Harzstoff erdwert, und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenlag zur echten Seide nicht fränselt, sondern krümmt. Zerbrückt man die Asche der echten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabriken G. Hennberg (L. u. L. Hofst.), Zürich versenden gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an jedermann und liefern einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und steuerfrei ins Haus.

7 Meter Sommerstoff für M. 1.95 Bfg.  
6 Meter soliden Stoff zum ganzen Kleid für M. 2.40 Bfg.  
6 " Alpaka 4.50  
sowie allerneueste Bisson, Sable, Ratté, Pointille, Beige, Schwärze und weiße Gesellschafts- und Waschstoffe etc. etc. in größter Auswahl und zu billigsten Preisen versenden in einzelnen Metern franco ins Haus. Muster auf Verlangen franco. — Modestilber gratis.  
Verkaufshaus: Göttinger u. Co., Frankfurt a. M.  
Separat-Abteilung für Herrenkleiderstoffe.  
Burlin von M. 1.35, Cheviots von M. 1.95 an pr. Mtr.

### Zwerenberg.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Donnerstag den 29. April ds. Js.**  
in das Gasthaus zum „Döser“ hier  
freundlichst einzuladen.

**Johann Georg Bayer**  
Sohn des  
Johannes Bayer, Bauers  
in Zwerenberg.

**Anna Maria Klink**  
Tochter des  
† Martin Klink, Bauers  
in Neuweiler.

## Neu! Bruchleidende! Neu!

Die größte Schonung des Körpers bieten meine sehr beliebten, dauerhaft gearbeiteten **elast. Gürtelbruchbänder ohne Federn!** Bei fortgesetztem Tragen derselben Verkleinerung, auch Heilung möglich. Nabel- und Vorfallbinden. Zahlreiche Anerkennungs-schreiben. In **Nagold am Freitag den 30. April**, von 2-7 Uhr im **schwarzen Adler** werden Bestellungen entgegengenommen.  
**L. Bogisch, Stuttgart, Neuchlinstr. 6.**

### Altensteig.

# Stroh-Hüte

in den neuesten Fassonen  
für Herren, Frauen, Knaben,  
Mädchen und Kinder  
empfehle ich in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.  
**C. W. Lutz.**

Nagold.

### Schnittreifen

## Limburger Käse

versendet gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages das Pfund zu 30 Bfg.  
**Herm. Brinkinger.**

# Wer

würde einem Herrn gegen Abkuf von Reh-Böcken, Nebelhühnern oder gegen Schutzgeld einen **Anerkennung abzuschießen** gestatten?  
Umgehende Offerten befordert die Exp. ds. Bl.

## Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

### Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magen-übel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen**, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so bestiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie **Verstopfung, Verhärtung, Kolikschmerzen, Herzklappen-Schwäche**, sowie **Blutanstauungen** in Leber, Milz und Pfortader-system (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein **beseitigt jedwede Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

**Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in **Altensteig, Pfalzgrafenweiler, Nagold, Sailerbach, Wildberg, Baiersbrunn, Feinaß, Calw, Göttingen, Horb, Dornstetten, Freudenstadt u. s. w.** in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ulrich, Leipzig, Westf. 82**, 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und steuerfrei.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**  
Man verlange ausdrücklich  
**Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.**

Rein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450 g, Weinsprit 100,0 Glycerin 100,0, Rotwein 240 g, Ebereschensaft 150,0, Kirschbier 320 g, Fenchel, Anis, Salomonswurzel, amer. Krattwurzel, Gynjanwurzel, Kalmuswurzel, 10,0.



# Fahrnis-Verkauf.



In der Konkurs- bzw. Zwangsvollstreckungssache gegen Christian Roethling zur

## Thalmühle

und seine Ehefrau kommt die noch vorhandene Fahrnis am Donnerstag den 29. und Freitag den 30. April ds. Js. je von vormittags 9 Uhr an

öffentlich zur Versteigerung und zwar:

Gold u. Silber, verschiedene Betten, Bettladen (worunter 3 eiserne), Leinwand, Plumeaux, Tischtücher, Handtücher, Servietten, Wirtschaftstafeln, Tische, Stühle, viele sehr schöne Sessel, Kommode, Wasch- u. Nachttische, Waschgarnituren, Spiegel, Vorhänge, Portraits, viele Kästen, 2 Sofa, 1 Fauteuil, 1 Glasschrank, 1 Speisekasten, 2 Regulatoren, verschiedene Lampen, 1 Nähmaschine, Kleiderrechen, Blumenkörbe, 1 Blumenständer, Tischdecken und Teppiche, 1 sehr schönes Pianino samt Hocker, 1 Symphonion mit 17 Notenplatten, vieles Küchen-Geschirr, Porzellanteller, Kannen, Tassen, Platten, Schüsseln, 1 Butterfaß, 1 Backmulde, 15 Backkörbe, Biergläser, Flaschen, Krüge, Bouteillen, 1 Mehlsruhe, 1 Satteltanne und hagenbuchene Dielen u. Bretter, viele Exportsäcke u. c.

Die Betten und die Gastzimereinrichtungen kommen am Donnerstag, die Wirtschaftseinrichtung am Freitag zum Verkauf, an letzterem Tage um 1 Uhr das Pianino und das Symphonion, sowie die Nähmaschine.

Den 23. April 1897.

Der Konkursverwalter: Amtsnotar Veitinger von Teinach. Der Gerichtsvollzieher: Schultheiß Napp von Altbulach.

Altensteig.

## Todes-Anzeige.



Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Anzeige, daß es dem lieben Gott gefallen hat, unseren lieben Sohn

### Karl

nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 21 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags 2 Uhr statt.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Eltern:

Carl Luz, Kleiderhändler und Frau.

Egenhausen O.-A. Nagold.

## Liegenschafts-Verkauf.

Die Kinder des verstorbenen Johannes Schnirle, gewes. Schuhmachers hier, bringen

am Samstag den 1. Mai nachmittags 2 Uhr

ihre sämtliche Liegenschaft im zweiten und letzten öffentlichen Aufstreich auf dem Rathaus zum Verkauf:

Gebäude Nr. 62. Die Hälfte an 1 ar 89 m einem 2stöckigen Wohnhaus mit Scheuer, Stall und gewölbtem Keller unter einem Dach.

72 m Gemüsegarten und 2 ar 99 m sog. Viehmarkt beim Haus

148 ar Wiesen und Acker auf hiesiger Markung

55 ar 11 m auf Spielberger Markung.

Gemeinderätlicher Anschlag der Gesamtliegenschaft 3500 Mark.

Kaufsliebhaber sind mit dem Bemerkten eingeladen, daß bei einem Gesamtkauf das sämtliche vorhandene lebende und tote Inventar mitertworben werden kann.

Egenhausen, den 26. April 1897.

Geschwister Schnirle.

Altensteig.

## Für Wirte oder Private!

Ein größeres Quantum guten

## Rotwein

verkauft im ganzen oder von 20 Liter ab, billigst

J. Häcker

bei Pfälzerer Henßler.

Nagold.

## Mädchen-Gesuch.

Ein ehrliches, fleißiges

### Mädchen

nicht unter 17 Jahren kann sofort oder auf 15. Mai gegen hohen Lohn eintreten.

Ernst Anodel

zum Köfke.

R o h l m ü h l e

Gemeinde Garrweiler.

## Trauer-Anzeige.



Hiermit die schmerzliche Anzeige, daß es dem lieben Gott gefallen hat, unsere l. Gattin, Mutter, Groß- u. Schwiegermutter, Schwester u. Schwägerin

### Friederike Seeger

geb. Stidel

im Alter von 55 Jahren nach kurzer Krankheit in's bessere Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, mittags 1 Uhr in Grömbach statt.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Johann Georg Seeger.

Nagold.

Am nächsten Donnerstag (am Nagolder Jahrmarkt) bringt der Unterzeichnete neben dem Gasthaus z. „Röfle“ eine große Partie

## Regen-Schirme

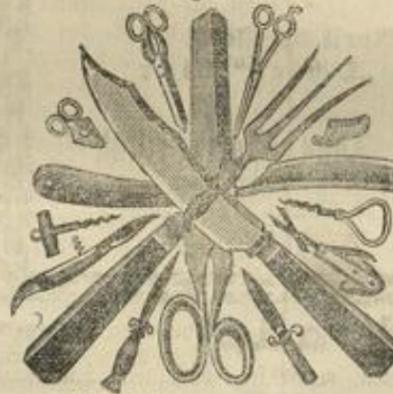
um damit zu räumen, zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf.

Ältere Schirme von 50 Pfg. an.

Ich bitte, genau auf meine Firma zu achten.

G. Moser, Schirmmacher.

Nagold.



## Messerwaren jeder Art

empfehlen

Jakob Luz.

Börnersberg.

## Ein kräftiger Junge

findet eine Lehrstelle bei

Jakob Luz

Schreiner.

Nur acht mit der Stuttg. Marktplatz-Étiquette.

An Güte und Billigkeit unübertroffen!

## A. Mayer's Parketboden-Wichse,

in weiß und gelb, auch für Linoleum zu verwenden, empfiehlt in Büchsen, enthaltend:

1/2 Ko. 1 Ko. 2 Ko.

80 s M. 1.50 M. 2.80 incl. Büchsen, die Niederl. von

G. Schneider in Altensteig.

Altensteig.

## Knecht-Gesuch.

Ein zuverlässiger Pferdeknecht kann sogleich oder in 14 Tagen eintreten bei

Henßler, Güterbesorger.

Altensteig.

## Mozzibeben und

## Corinthen

empfehlen in bester Qualität Paul Beck.

Grömbach.

Ein solider, jüngerer

## Bauern-Knecht

findet sofort Stelle bei

Joh. Georg Lamparth Bauer.

Beuren.

Nach Oberhausen suche aus Auftrag einen

## Bäckerlehrling

unter günstigen Bedingungen.

Friedrich Seeger Säger.

## Dankagung.

Mit dankerfülltem Herzen teile Ihnen mit daß der Gebrauch der von Ihrer Apotheke bezogenen Medikamente mit dem besten Erfolg gekrönt war. Die Flechten, welche vorher fast den ganzen Körper bedeckten und große Schmerzen verursachten, sind jetzt vollständig verschwunden und konnte ich zur großen Freude unserer 15. Mutter Priorin u. meiner 16. Nischwestern ohne Unterbrechung meinen Pflichten nachkommen, was sonst nicht der Fall war. Ich spreche Ihnen meinen innigsten Dank aus und werde Sie stets in meine täglichen Gebete einschließen, damit Ihnen der liebe Gott alles lohnen möge. Werde nicht vergessen, alle mit diesem Leiden Heimgekehrte an Sie zu weisen.

Nußheim b. Germerheim (Pfalz) den 27. November 1896.

A. Soleta, arme Schulschwester.

Gegen 50 Pfg. in Dreismarlen Besand der Schrift, enth.: (Beschreibung der Flechtenkrankheit nebst Belehrung für alle Kranke überhaupt und Massen-atteste Geheilte) franco.

Hombörsch. Institut für alle inneren und äußeren Krankheiten in Köln.

Herzliche Leitung. Behandl. auswärtiger Patienten briefl. und gerissenhaft. Medizin-Versand durch Apotheke.

Adr.: Hombörsch. Institut, Köln a. Rh. Hansaring 119.

Gestorben in Altensteig:

Am 25. April 1897: Karl Gottlieb Luz Schneider, Sohn des Karl Luz, Schneiders hier, im Alter von 20 Jahren, 7 Monaten und 15 Tagen.